

14:50 | **Beliebter Absteiger**

So eroberte Rasta Vechta Basketball-Deutschland

Für Rasta Vechta dauerte das Abenteuer Bundesliga nur eine Saison. Doch der Klub aus der niedersächsischen Provinz ist auf den Geschmack gekommen: Ein neuer Trainer soll die Rückkehr schaffen. *Von Jörg Rößner*

An den 5. April 2014 wird sich Alexander Müller noch sehr lange erinnern. Da trat Rasta Vechta nach zuvor zehn Niederlagen in Folge bei Pokalsieger Alba Berlin an – und über 1200 Fans begleiteten den Aufsteiger in die Hauptstadt: "Das war auf jeden Fall das emotionale Highlight des Jahres. Sie haben uns da wirklich spektakulär unterstützt", blickt der Manager der Niedersachsen trotz der deutlichen Niederlage (66:91) immer noch gern auf jenen Samstagabend zurück. Die Rasta-Anhänger feierten mit Reggae-Musik und gemeinsamer Choreographie mit den Berliner Anhängern ein Basketballfest, das keiner der 11.250 Zuschauer so schnell wieder vergessen wird.

Auf diese tolle Stimmung müssen die Bundesligafans in der neuen Saison jedoch verzichten. Denn Rasta Vechta steigt nach einem Jahr im Oberhaus wieder in die zweite Bundesliga (Pro A) ab. Mit dem 89:99 in Bremerhaven endete am Donnerstag das einjährige Abenteuer des etwas anderen Basketballvereins bei den ganz Großen. Denn während viele Vereine ihren Namen fast im Jahresrhythmus dem jeweiligen Geldgeber anpassen, ist er bei den Niedersachsen sakrosankt.

Schließlich erklärt er die einmalige Gründungsgeschichte: Im Juni 1979 wollte kein Verein in der Umgebung eine Basketballabteilung eröffnen, also entschieden ein paar Oberstufenschüler der Basketball-AG des Antonianum-Gymnasiums, selbst einen Klub zu gründen: Rasta Vechta. Bob Marleys Reggae-Lied "Rastaman Vibration" diente dabei als Inspiration für den Vereinsnamen. Das beruhigte auch die örtliche Lokalzeitung, die zunächst die Gründung einer Sekte befürchtet hatte.

Nur ein Sieg in der Rückrunde

Im vergangenen Jahr gelang dem Zweitliganeuling völlig überraschend sofort der nächste Aufstieg. Dort stießen die Niedersachsen mit einem Mini-Etat von 1,4 Millionen Euro (Bayern München hat knapp das Zehnfache zur Verfügung) zumindest sportlich an ihre Grenzen: Nach einer ordentlichen Hinrunde verfehlten sie ihr Ziel Klassenverbleib ("Wir sind gekommen, um zu bleiben") wegen des totalen Einbruchs in der Rückrunde mit nur einem Sieg und 16 Niederlagen. "Wir hatten uns von einigen neuen Profis mehr versprochen", sagt Müller. "Und in einigen Situationen hat uns auch die Cleverness und ein bisschen das nötige Glück gefehlt, sodass wir viele Spiele sehr knapp verloren haben."

Emotional jedoch stieß der Klub aus der Provinz (Vechta liegt 60 Kilometer südlich von Oldenburg und hat 32.000 Einwohner) in ganz Deutschland auf eine riesige Welle der Sympathie und wurde überall mit offenen Armen empfangen. "Diese verrückte Geschichte von Rasta, Reggae und Basketball finden die Leute einfach gut", sagt Jan Pommer, der Geschäftsführer der Basketball-Bundesliga (BBL). Dessen ist sich die Vereinsführung sehr bewusst: "Wir haben ein positives Image und waren eben kein 08/15-Aufsteiger", so Müller. "Durch unsere coole Geschichte sind wir etwas Besonderes."

Der Name ist das beste Marketinginstrument des Klubs und wird deshalb auch geschickt bei jeder sich bietenden Gelegenheit eingesetzt: Die Halle heißt Rasta Dome, gespielt wird dort – natürlich – Reggae-Musik. Das Klubmaskottchen trägt Dreadlocks und hört auf den Namen "Bob", die Cheerleaderinnen nennen sich "Marleys".

Alle 17 Heimspiele ausverkauft

Aber auch innerhalb der Kleinstadt Vechta sorgte das Jahr in der Bundesliga noch einmal für einen richtigen Schub in Sachen Basketballbegeisterung: Im Stadtbild sind viele Autoaufkleber und Fahnen von Rasta zu sehen, überall stehen Körbe. So beendet der Klub seinen Ausflug ins Oberhaus abseits des Parketts mit einem guten Gefühl: "Das war

insgesamt eine schöne Erfahrung. Die Unterstützung unserer Fans auch bei den vielen Niederlagen in diesem Jahr macht uns sehr stolz. Alle 17 Heimspiele sind ausverkauft gewesen, organisatorisch haben wir gezeigt: Wir können Bundesliga!", sagt Müller, der mit 27 Jahren der jüngste Manager der Liga ist.

Er wird in der nächsten Saison mit einem neuen Trainer zusammenarbeiten: Pat Elzie, der den Klub seit 2009 von der dritten Liga (Pro B) in die Bundesliga führte und dessen legendären Handschlagvertrag der Klub auch nach dem Abstieg verlängern wollte, möchte mehr Zeit für seine Familie haben und kümmert sich deshalb künftig um die Nachwuchsarbeit des Klubs. Ihn ersetzt der frühere Nationalspieler Stephen Arigbabu (42), der in den vergangenen Monaten schon bei Rasta Vechta hospitierte.

Wie das neue Team aussehen wird, ist noch offen. Was Arigbabu mit ihm erreichen soll, allerdings nicht. Denn durch das vergangene Jahr ist Rasta Vechta auf den Geschmack gekommen, so Müller: "Wir haben Blut geleckt und große Lust auf die Bundesliga. Wir kommen zurück!" Das würde sicher nicht nur die Basketballfans in Berlin freuen.
